

Magdeburg, den 13.03.2009

In was für einer Gesellschaft wollen wir leben?

In was für einer Gesellschaft wollen wir leben?, fragt Aktion Mensch seit langem in Werbespots, auf Plakaten, im Internet. Viele Menschen haben diese Frage beantwortet, sich klar positioniert, zu ihren Bildern von einer Gesellschaft, in der sie leben möchten. Unzählige Perspektiven werden aufgezeigt, es gibt nicht die eine Antwort. Doch in was für einer Gesellschaft leben wir? Berichte über Amokläufer wie in Winnenden schockieren uns, lassen uns innehalten. Die Öffentlichkeit sucht erneut verzweifelt und bestürzt nach Erklärungen für das Geschehene. Forderungen nach Flughafen-Sicherung an Schulen, Verschärfungen des Waffengesetzes, Verbot von Killerspielen werden laut. Doch der wesentliche Punkt ist, dass wir uns bewusst machen, was wir unseren Kindern vorleben.

Nach Marcus Decker in der MZ vom 13.3.2009 müssen wir die „gesellschaftliche Software“ neu programmieren. Konkret bedeutet das, einen ernsthaften Dialog zu führen, in welcher Gesellschaft wir leben wollen, wie wir alle diese mitgestalten können. Schritte auf diesem Weg können sein, Partizipation ernsthaft zu betreiben, mit dem Willen, auch etwas verändern zu wollen, Rollenbilder zu überdenken, Vorbilder zu bieten, Zeit für einander zu haben. In diesem zu führenden Dialog dürfen Menschen nicht nach der Prämisse eines Kosten-Nutzen-Verhältnisses „aufgerechnet“ werden.

Es wäre zu kurz gegriffen, die Ursachen für Vorfälle wie in Winnenden nur bei Killerspielen und in Schützenvereinen zu suchen. Ein übereifriger Aktionismus ist nicht zielführend. Sicherlich muss nach dieser Tat in verschiedene Richtungen gedacht werden. Dabei ist es unerlässlich, auf die zu hören, die sich mit den gesellschaftlichen Lebenswelten auskennen. Aus unserer Sicht gehört neben einem Wertediskurs auch eine gut ausgebaute (Kinder- und Jugend-)Sozialarbeit dazu. Neben dem Elternhaus können Kinder und Jugendliche Orientierungen und Werte in außerschulischen Angeboten und durch qualifizierte Fachkräfte in einer ausgebauten Kinder- und Jugendarbeit erlangen. Allerdings ist dies kein absoluter Garant dafür, dass es keine Wiederholungen wie in Winnenden gibt. Kinder- und Jugendarbeit ist sensibilisiert für die Bedarfe junger Menschen, erkennt Warnsignale frühzeitig und zeigt Perspektiven auf.

Eine ernst zunehmende und vor allem konstante Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an unserer Gesellschaft, eine Wertschätzung ihrer Kompetenzen, Interessen, aber auch ein Erkennen ihrer Anforderungen und Ansprüche ist eine Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Stabilität.

Der Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. ist ein Zusammenschluss verschiedener Kinder- und Jugendverbände zu einer Arbeitsgemeinschaft auf Landesebene. Er fördert die gemeinsamen Interessen seiner Mitgliedsorganisationen und dient dem Wohle der gesamten Jugend des Landes. Die wichtigsten Arbeitsbereiche sind Interessenvertretung, jugendpolitische Arbeit sowie Bildung und Qualifizierung der ehrenamtlichen Mitarbeiter der Mitgliedsverbände.

Rolf Hanselmann, Vorstandsvorsitzender
Nicole Stelzer, Geschäftsführung



PRESSEINFORMATION

Magdeburg, den 13.03.2009

Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V.
Anhaltstr. 14
39104 Magdeburg

Tel.: 0391-535 394 80
Fax: 0391-597 95 38
e-mail: nicole.stelzer@kjr-lsa.de
www.kjr-lsa.de